Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 31

Artikel: Ueber einen neuen Geschäftshausbau in Basel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580179

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ein Zimmer für die Lehrerinnen und ein Speisezimmer für 20 Schülerinnen, alles unmöbliert, weil die Einführung von Schul- und Haushaltungskochkursen erst geplant ist. Für eine künftige Milchstation dienen die zwei geräumigen Speisezimmer auf der Ostseite, je für 60 Plätze berechnet.

Als Beleuchtung ist hier Gas installiert.

F. Dachraum und Turm. Im Dachraum ist die elektrische Zentraluhr aufgestellt. Sie betätigt die große Uhr gegen den Spielplatz, sowie die Uhren in der Schulküche, im Pedellzimmer und in der Turnhalle, ferner die Läutewerke in den Gängen.

In den Dachraum münden aus den einzelnen Schulzimmern die Entlüftungskanäle.

Vom Dachboden gelangt man in den achteckigen Turm, der das Treppenhaus wirkungsvoll zum Abschluß bringt und im geräumigen Turmzimmer eine ungehinderte Fernsicht bietet.

G. Baukosten. Im Gutachten waren angegeben:

Für den Hochbau	Fr.	520,000
Umgebungsarbeiten	„	40,000
Bauleitung und Architekten-Honorar	„	20,000
Summa	Fr.	580,000

Diese Totalkosten von 580,000 Fr. sollen aber nicht erreicht werden; nach Mitteilungen des Schulratspräsidenten anläßlich der Eröffnungsfeier sollen die Baukosten etwa 5 % unter dem Voranschlag bleiben.

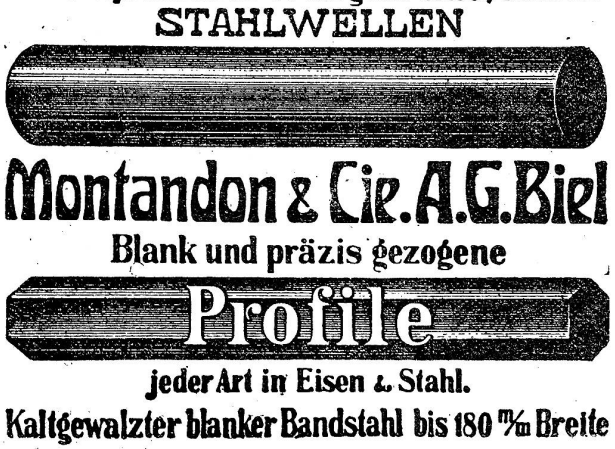
Wohl das beste Bild von der Entwicklung des Primarschulwesens in Rorschach geben nachstehende Daten über drei Schulhausneubauten:

Am 28. Oktober 1873 wurde das Schulhaus Mariaberg eingeweiht; Schüler 327, Lehrer 5, Baukosten 136,000 Fr. Am 25. September 1893 folgte das Bedaschulhaus an der Löwenstraße mit 166,000 Fr. Erstellungskosten, bei 807 Schülern und 10 Lehrern; endlich am 15. Oktober 1910 das Pestalozzischulhaus bei 1520 Schülern und 27 Lehrern, im Kostenanschlag von 580,000 Fr., ohne Bauplatz.

Dazwischen fällt noch die Einweihung des Realschulhauses vor etwa 10 Jahren; die Realschule zählt etwa 150 Schüler mit 6 Lehrern.

Der nötige Boden wurde seinerzeit von der Politischen Gemeinde und von Herrn Max Schönfeld kostenlos abgetreten.

Von mutmaßlichen Kostenüberschreitungen hat man bis jetzt nichts gehört, so daß anzunehmen ist, es bleibe bei der oben genannten Kostensumme.



1

H. Baudaten. Am 20. Dezember 1908 beschloß die Schulgenossen-Versammlung die Erstellung des Pestalozzischulhauses nach den Plänen der Herren Architekten Staerkle & Renfer in Rorschach, deren Projekt im zweiten, beschränkten Wettbewerb zur Annahme und Ausführung empfohlen wurde.

Mitte April 1909 wurde mit den Erd- und Maurerarbeiten begonnen und Mitte September gleichen Jahres der Rohbau unter Dach gebracht. Wegen dem nassen Sommerwetter wurde mit den Verputzarbeiten bis im Frühjahr zugewartet, so daß der Bau gehörig austrocknen konnte.

Am 15. Oktober 1910, also nach ziemlich genau 1½jähriger Bauzeit, konnte der stattliche Bau, ohne daß auch nur ein Unfall einigermaßen von Bedeutung vorgekommen wäre, seinen Bestimmungen übergeben werden.

Ueber einen neuen Geschäftshausbau in Basel

schreibt die „Nat. Zt.":

Eine neue Basler Sehenswürdigkeit wird der Erweiterungsbau der Magazine zum Globus bilden. Haben wir das Rathaus passiert und gehen wir vom Marktplatz gegen die Eisengasse, so nimmt unsern Blick sofort dieser Bau gefangen. Vor uns steht ein prachtvoller, dreistöckiger Eckbau, der nicht nur den Marktplatz würdig abschließt, sondern auch die ganze Eisengasse dominiert. Für den Architekten gestaltete sich die Aufgabe, an dieser Ecke ein monumentales Geschäftshaus zu errichten, umso schwieriger, als es galt, den Neubau auf dem Areal der ehemals Von der Mühllschen Liegenschaft in den bereits bestehenden Bau an der Marktplatzfront anzuschließen. Dessen Architektur — der Bau selbst stammt aus dem Jahre 1904 — knüpfte an die damaligen modernen Geschäftshausbauten an; sie blieb, was Stockwerkhöhe, Material usw. anbetrifft, auch für den Erweiterungsbau maßgebend. Hingegen war schon im Hinblick auf praktische Gründe eine Aenderung der alten Schaufenster geboten, so daß die ganze bestehende Fassade einer Revision unterzogen werden konnte. Die Schwierigkeit lag also darin, aus dem alten Bau und dem Erweiterungsbau doch wieder eine gewisse Einheit zu bilden. Wenn man den Gesamtbau, der in Pfälzer Sandstein ausgeführt ist, betrachtet, wird man es der bauleitenden Firma Burckhardt & Cie. zu hohem Lobe anrechnen müssen, daß es nicht nur gelungen ist, die geschäftlichen Zwecke des Gebäudes zu erfüllen; sie hat auch ästhetisch ein Bauwerk errichtet, das unserer Stadt zur Zierde gereichen wird.

Die Fassadenarchitektur ist Pfeilerarchitektur, die bedingt wird durch die möglichst großen Schaufenster. Als Gegenwirkung zu den großen Vertikalen dienen die Balkone. Die acht prächtigen Schaufenster, die effektvoll ausgestattet sind, bilden ein Stück Dekorationskunst von herrlicher Wirkung.

Der Haupteingang des Gebäudes befindet sich an der Ecke Marktplatz-Eisengasse. Er liegt unter einem Erker und ist mit Figuren geschmückt. Diese stellen Käuferinnen dar, die zu einer alegorischen Figur hinstreben, die aus einem Füllhorn schüttet. Betreten wir durch den Haupteingang das Geschäftshaus, so sind wir überrascht, wie übersichtlich und systematisch hier alles angeordnet ist. Dem wirtschaftlichen Charakter des Warenhauses trägt die geschmackvolle Ausstattung und namentlich die ebenso schöne, als praktische Innen-Einrichtung Rechnung. Die Firma Preiswerk & Cie. hat sie besorgt; sie darf mit Stolz die Arbeit überschauen. Wohin wir blicken, wo-

20. Oktober bis 20. November

wegen Spezialisierung des Geschäftes

grosser, amtlich bewilligter

AUSVERKAUF

von Wasser- und Gas-Apparaten jeder Art :: Beleuchtungskörpern, Glaswaren, Gasdrehwaren :: Schiebern, Hydranten, Anbohrschellen :: Fittings aus Schmiedeisen und Weichguss (Marke B. S. J. G. und A. H.) :: :: Werkzeugen etc. etc.

zu ganz besonders reduzierten Preisen

in den neuen Ausstellungs-Räumen unserer Geschäftshäuser

Ankerstrasse No. 110
Bäckerstrasse No. 52
(Tramhaltestelle: HELVETIAPLATZ)

Armaturenfabrik Zürich
vormals HAPP & CIE.

Telephon: 214 — 2309 — 6119 — 4126.

3675

hin wir gehen oder wo wir auch verweilen, überall begegnen wir denselben gefälligen Ausstellungen. Da brauchen wir uns gar nicht lange den Kopf darüber zu zerbrechen, wo wir wohl den Artikel finden, den wir kaufen wollen:

Eine in jeder Hinsicht praktische und übersichtliche Anordnung gestattet uns eine rasche Orientierung, sowohl des Ganzen, als der einzelnen Verkaufsgegenstände.

Dabei sind die Arrangements so fein und geschmackvoll getroffen, daß wir bei ihrem Betrachten künstlerisch genießen können; bei aller Reichhaltigkeit gewinnen wir doch nirgends den Eindruck des Ueberladenen. Dazu sind die Regale und Tische so praktisch angeordnet, daß die übersichtliche und effektvolle Ausstellung der Waren eine bequeme Bedienung des Publikums sichert.

Machen wir einen Gang durch das Gebäude, so bemerken wir, daß diese Uebersichtlichkeit in der Einteilung der einzelnen Rayons ganz besonders im Partere, das Bonneterie, Mercerie, sowie Damen- und Herren-Artikel enthält, zu Tage tritt. Der große Packtisch ist mit der Hauptkasse verbunden und sehr praktisch plaziert.

Wir kommen in den ersten Stock, sei es, daß wir den Lift benützen, oder die Treppe, zu der der Blick freigehalten ist. Hier finden wir die Manufakturwaren, die Putz- und Modewaren, die Schuhwaren, die Damen- und Kinder-Konfektion. Und damit sich die Töchter Evas davon überzeugen können, ob ihnen der gewählte Artitel paßt, steht ihnen auch ein Anproberaum zur Verfügung, der sie indiskreten Blicken entführt. Der zweite Stock beherbergt die Haushaltungsartikel jeder Art. Den Gourmand wird besonders die Lebensmittel- und Konservenausstellung anziehen, bei deren bloßem Betrachten einem das Wasser im Munde zusammenläuft, so appetitlich und einladend sieht alles aus. Die Anordnung des Materials ermöglicht eine musterhafte Sauberhaltung des Lokals, in dem auch Eisschränke untergebracht sind, während die Kühlanlage sich in einem separaten Raum befindet. So mannigfaltig auch das Lager dieser Abteilung ist, wird trotzdem durch richtiges Verteilen der verschiedenen Artikel eine schöne Uebersicht erzielt. Der dritte Stock endlich umfaßt die Herren- und Knabenkonfektion, Teppiche, Vorhänge und Spielwaren.

Die Beleuchtung des ganzen Gebäudes erfolgt neben den vielen Fassadenfenstern durch zwei mächtige Lichthöfe. Ueberflüssig ist wohl, beizufügen, daß auch die übrigen Einrichtungen alle auf das Modernste getroffen sind. So wird beispielsweise der Verkehr der einzelnen Abteilungen durch Haupttelephons erleichtert. Die Aktiengesellschaft zum Globus hat trotz der verschiedenen Spezialitäten und Ansprüche, die beim Bau eines Warenhauses verlangt werden, es ermöglichen können, alle Arbeiten durch hiesige Firmen ausführen zu lassen, wie es auch sonst ihr Geschäftsprinzip ist, ihre Bezüge möglichst bei der einheimischen Industrie zu decken.

Das Warenhaus ist in unserer Zeit der kapitalistischen Konzentration zu einem mächtigen Faktor des wirtschaftlichen Lebens geworden. Daß auch das Warenhaus in Form monumentaler Bauten Kunstwerke erzeugt, hat es nicht nur in den Weltstädten, sondern neuerdings auch in Basel bewiesen. In diesem Sinne wird auch der Erweiterungsbau der Magazine zum Globus, der Samstags, den 22. Oktober dem Betriebe übergeben worden ist, unserer Stadt Basel stets zur Zierde gereichen.

Allgemeines Bauwesen.

Werkstättebau der S. B. B. Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Bundesbahnen hat am 2. Juni 1905 einen Kredit von 5,400,000 Fr. für eine neue Werkstätte in Zürich bewilligt. Mit Beschluß vom 1. Juli 1910 erhöhte der Verwaltungsrat diesen Kredit um 1,720,000 Franken. Die voraussichtlichen Ausgaben bis Ende 1910 belaufen sich auf 6,800,000 Fr. und es verbleiben somit noch 320,000 Franken, welcher Betrag in das Budget für 1911 aufgenommen wird.

Mit Ausnahme der Wagenreparaturwerkstätte und des Malerei- und Revisionsgebäudes, welche erst im Frühjahr 1911 fertiggestellt werden können, wird die ganze Werkstätteanlage im laufenden Jahre in Benützung genommen werden. Die Lokomotivwerkstätte, die Schmiede, das Verwaltungs- und Magazingebäude, sowie die elektrische Zentrale werden schon seit dem 1. April d. J. benützt.

Bauwesen im Aargau. (rdm.-Korr.) Schon vor einigen Jahren meldete ich Ihnen von den großen Moosentsumpfungsprojekten im Kanton Aargau. Die Sache ist mit enormen Kosten verbunden und auch die technischen Schwierigkeiten bedingten eine sorgfältige Ausarbeitung der Pläne. Einige kleinere dieser Werke sind bereits ausgeführt worden. Nun folgt auch eines der Großen, die Entsumpfung in den Gemeinden Reinach, Gontenschwil, Zezwil und Leimbach, die noch diesen Monat in Angriff genommen werden soll. Dieses Werk bedeutet eine ganz respektable Arbeit. So sieht der Plan neben einer ganzen Menge von Drainagegräben, Nebenkanälen und 5 Brücken, auch einen Hauptkanal für die Wyna von 3820 m Länge vor. Außerdem wird die mit der Entsumpfung verbundene Güterregulierung die Anlage einer großen Anzahl von Fahr- und Fußwegen nötig machen. Das Unternehmen, das den genannten Gemeinden trotz Staats- und Bundesbeiträgen erhebliche Kosten verursacht, wird bis weit in den nächsten Sommer oder Herbst hinein einer Schar von Arbeitern willkommenen Verdienst gewähren.